

verkauf.  
 des Geschäfts verkaufe  
 Eisen-, Stahl- und  
 Hölzerne und Schneide-  
 erattungen.  
 Titus Reuland.

# Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 44.

St. Vith, Samstag 1. Juni

1872.

**hacken**  
 in bekannter guter  
 und werden jeder-  
 lt von  
**Fr. Virmond**  
 in Heltenthal.

**Cement**  
 asben Tonnen, ist  
 ischer, vorzüglicher  
 hier und in meiner  
 ation Call.  
**Fr. Virmond.**

reise Malmédy und  
 (Monat Juni.)  
 rmarkt in Eguenville u.  
 rmarkt in St. Vith.  
 rmarkt in Weismes.  
 rmarkt in Schöneck.

emärkte  
**thum Luxemburg.**  
 rmarkt in Esch a. S.  
 rmarkt in Ettelbrück.  
 rmarkt in Weiswampach.  
 rmarkt in Grevenmacher.  
 rmarkt in Luxemburg.  
 rmarkt in Echternach.  
 rmarkt in Bastnach.

rmarkt in Heinerscheid  
 rmarkt in Wiltz und  
 ich).

**tpreise.**

	Zhl.	Sg.	Pf.
3. Mai.	5	25	—
	10	25	—
	—	—	—
	9	20	—
	6	—	—

**dfours.**

	Zhl.	Sg.	Pf.
	5	20	6
	5	15	3
	5	10	6
	5	18	—
	1	10	—
	1	16	10
	1	16	—
	6	23	66
	5	15	—

Verlag von Jos. Deppgen  
 St. Vith.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Be-  
 stellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl.  
 Steuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. anlässlich der Bestellgebühren. — Insetionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder  
 deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzuzenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

**Mittwoch den 24. Juli c. von 9 Uhr Morgens ab**  
 sollen hieselbst circa 100 Gestütpferde, bestehend aus Landbeschälern,  
 Mutterstuten (meistens bedeckt), 4jährigen Hengsten, Wallachen  
 und Stuten und jüngeren Fohlen, meistbietend gegen Baarzahlung  
 verkauft werden.

Sämmtliche 4jährige und ältere Pferde sind mehr oder we-  
 niger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 22. und  
 23. Juli in den Morgenstunden von 7 bis 11 Uhr (Zeit zwischen  
 dem ankommenden Ein- und rückkehrenden Courirzuge) auf Wunsch  
 gezeigt.

Für Personenbeförderung zu dieser Zeit vom und zum Bahn-  
 hofe wird am 22., 23. und 24. Juli besorgt sein.

Trakchunen, den 28. April 1872.  
 Der Landstallmeister.  
 gez.) von Dassel.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die vorste-  
 hende Bekanntmachung ebenfalls in ortsüblicher Weise publiciren  
 zu lassen.

Malmédy, den 17. Mai 1872.  
 Der königliche Landrath  
 J. B.  
 Schulzen, Kreis-Secretair.

## Die Bildung einer centralen landwirtschaftli- chen Genossenschaftsbank wünschenswert?

1. Ist eine Centralisirung der ländlichen Ge-  
 nossenschaften anzustreben?

Die preussische Rheinprovinz zeichnet sich vor allen anderen  
 Provinzen Deutschlands durch die große Zahl von Genossenschaften  
 aus, welche aus dem Lande gebildet sind, um den Bedürfnissen  
 der ländlichen Bevölkerung zu genügen. Hauptächlich sind es  
 darunter die auf Solidarhaft ihrer Mitglieder beruhenden Genossen-  
 schaften für Credit- und Material-Beschaffung, die Darlehnskassen-  
 und Consumvereine, welche für ihre Mitglieder sich so segensreich  
 erwiesen haben, daß die Zahl der Vereine und die Zahl ihrer  
 Mitglieder and hiermit ihr Geschäftsumsatz sich von Jahr zu Jahr  
 erheblich vermehrte. Nachdem vor 23 Jahren der erste Grund  
 in einem solchen Vereine gelegt war, und noch vor 5 Jahren  
 kaum mehr als 6 Vereine bestanden, ist seitdem die Zahl dersel-  
 ben von Jahr zu Jahr rascher gestiegen und bestehen jetzt bereits  
 mehr als 100 Darlehnskassenvereine mit gegen 10,000 Mitgliedern  
 in der Rheinprovinz und in diesen und neben ihnen wohl fast eben-  
 soviel Consumvereine. Sie sind entstanden und haben sich erhalten  
 und zu immer größerer Blüthe entwickelt, ungeachtet mancher  
 Hindernisse, die ihnen im Wege lagen und die man ihnen in den  
 Weg gelegt hat.

Wohl ist es die ureigene Kraft, welche den Vereinen über  
 alle noch so große Schwierigkeiten hinweghalf und welche sie aus  
 schwächlichen Kindern zu kraftvollen Jünglingen heranwachsen ließ,  
 die Kraft, welche hervorgeht aus dem Princip, auf dem die Ver-  
 eine aufgebaut sind, aus der Solidarhaft aller Mitglieder, aus  
 der practischen Verwirklichung des Gebotes Christi: „Du sollst  
 Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst“, durch die Annahme des  
 Grundsatzes: Einer für Alle und Alle für Einen. Zur  
 gedeihlichen Entwicklung bedürfen die Vereine sowohl in ihrer Ge-  
 samtheit, als jeder einzelne für sich, mehr oder weniger fortwäh-

render Nachhülfe und Pflege. In dem Herrn Bürgermeister  
 Kauffeisen war seither eine Centralstelle für diese Vereine vor-  
 handen, ohne welche wohl die Mehrzahl derselben überhaupt gar  
 nicht entstanden, die andern sich nur langsam und unvollkommen  
 entwickelt haben würden.

Jetzt, nachdem deren Zahl eine so große geworden und sie  
 sich über alle Regierungsbezirke und fast alle Kreise der Provinz  
 ausgebreitet haben, reicht diese eine Kraft nicht mehr aus und ist  
 die Schaffung einer Centralstelle notwendig, welche in sich selbst  
 die Bürgschaft der Fortdauer und der günstigen Einwirkung auf  
 die weitere Entwicklung der Vereine trägt.

2. Wie aber soll die Centralstelle gebildet  
 werden?

Die Centralstelle muß von den Vereinen selbst und aus ihnen  
 heraus gegründet werden.

Wenn es richtig ist, daß die Kraft der Vereine auf dem  
 Grundsatz der Selbsthülfe und des Einstehens Jedes für Jeden  
 beruht, so kann auch nur eine solche Centralstelle vollkommen ent-  
 sprechen, welche auf gleichen Grundsätzen ruht, welche durch Wahl  
 der Vereine gebildet und durch die Vereine unterhalten wird.  
 In ihr sollen sich die Erfahrungen aller Vereine sammeln, um  
 gleichmäßig die guten und schlimmen Erfahrungen zum Nutzen  
 aller Vereine verwerten zu können. Es ist nicht möglich, daß  
 eine außerhalb der Vereine stehende und von anderer Seite gebil-  
 dete Centralstelle im gleichen Grade Vertrauen genieße und Ein-  
 fluß erlange.

3. Wie soll die Centralstelle eingerichtet sein?

Sie muß eine beratende Stelle sein, um den Ver-  
 einsvorständen, Rechnern und Mitgliedern jede wünschenswerthe  
 Auskunft über die innere Einrichtung, die Mittel zur vollständigen  
 Übung ihrer Aufgabe und Rathschläge in allen zweifelhaften Fällen  
 zu ertheilen.

Sie muß ein statistisches Bureau haben, welches fortwäh-  
 rend genau unterrichtet ist über die Organisation und die Leistung  
 jedes einzelnen Vereins, über die Zahl seiner Mitglieder, über die  
 Leistungen und Leistungsfähigkeit der Vereine. Sie muß deshalb  
 alljährlich Erhebungen machen über den Geschäftsumsatz der Ver-  
 eine, um dieselben zusammenzustellen und das Gesamtergebniß  
 zum Nutzen des Ganzen zu verwerten, wie es jüngst durch Aus-  
 gabe von Fragebogen an die älteren Vereine bereits angebahnt  
 worden ist.

Sie muß eine beaufsichtigende und controlirende  
 Stelle sein, mit dem Recht, durch Beauftragte Kenntniß zu  
 nehmen von allen wichtigen Vorgängen in den Vereinen und Ein-  
 sicht zu nehmen von den Rechnungen und ihren Ergebnissen. Das  
 ganze Gedeihen der Vereine hängt von einer richtigen Geschäfts-  
 führung derselben ab und muß unablässig das Bestreben darauf  
 gerichtet sein, bei größtmöglicher Vereinfachung diese unangeseht  
 zu vervollkommen. Dies ist nur zu erreichen durch vollständigen  
 Einblick in den Gang der Geschäfte und die Führung der Rech-  
 nung; jeder wahrgenommene Fehler wird dann Anlaß geben,  
 Vorstand und Rechner zu berathen, um die Wiederkehr gleicher  
 Fehler für die Folge zu vermindern. Die Erfahrung hat gelehrt,  
 wie nothwendig diese Art von Thätigkeit ist, wie sehr gerade davon  
 das ganze Wohl und Wehe der Vereine abhängt, und wie dank-  
 bar die Vorstände, Rechner und sonstige Mitgliedern für ihnen  
 gelegentlich solcher Prüfungen ertheilte Rathschläge sind.

Sie muß eine geschäftsvermittelnde Stelle sein.  
 Neu gegründete Vereine haben im Anfang in der Regel mit einer  
 Haupt Schwierigkeit zu kämpfen, mit der Schwierigkeit, sich Geld  
 zu verschaffen, und erhalten das Geld häufig nur zu höherem  
 Zinsfuß. Ältere Vereine dagegen bekommen häufig mehr Geld

zu billigem Zins angeboten, als sie ihrem Geschäftsumfang nach verwenden können. In dem Gebiete der einen Vereine ist Geldüberfluß, in dem der andern Geldmangel. Die Centralstelle soll den Geld-Überfluß und -Mangel ausgleichen. (Schluß f.)

### Vermischtes.

[Die zwölf Himmelszeichen der Liebe.] Die Sonne der Liebe tritt nach Verschiedenheit ihres Standes zu den Lebensbildern des Menschen in dieselben Zeichen, wie die Sonne am Himmel. So tritt in unserem goldenen Zeitalter die Sonne der Liebe, weil die Liebe jetzt immer gegen Gold gewogen wird, zuerst in das Zeichen der Waage, und befindet sich bald darauf im Skorpion, der dann das Leben und Glück der Liebenden vergiftet. Das Zeichen des Wassermannes betritt sie, wenn die Thräne der verlassenen und betrogenen Geliebten auf das Herz des treuergessenen Mannes fallen, oder wenn der Geliebte von seiner Geliebten gewaschen wird. Nicht lange nach den Himmelszeichen gelangt die Sonne der Liebe in das Bild des Krebses, wo die Liebe wie ein Krebs zurückzugehen beginnt, und rollt dann rasch in das Zeichen der Fische, wenn die Liebenden schmollen, und dabei stumm wie die Fische bleiben. Wird der Mann vom Weibe geschoren, so sieht man den Liebesstern im Zeichen des Widderes, um bald darauf das Bild des Stieres zu beziehen, wenn dem geplagten Ehemanne die Geduld ausgeht. Will sich der Ehemann oder Geliebte über die Untreue der Gattin oder Geliebten eine Kugel durch den Kopf schießen, dann steht die Liebessonne im Zeichen des Schützen. Im Zeichen der Jungfrau findet man sie selten, denn wenn sie zur Jungfrau gelangt, steht sie schon im Krebs, weil sie in unseren Tagen der Frühreise leider! schon im Mädchen ihren Umlauf beginnt. Daß die Liebe unserer schwachen und ohnmächtigen Generation nur selten die Stärke des Löwen zeigt und nur wenig Liebende dem Löwen an Kraft und Großmuth gleichen, macht es, daß man den Stern der Liebe auch nur selten im Bilde des Löwen sieht, in das er aber dennoch gelangt, wenn sich die Liebenden Midasohren aufsetzen, wo dann freilich der Löwe zum Müllerköwen wird. Erkennen endlich die Liebenden ihren Bock, den sie mit ihrer Liebe geschossen haben, dann hat die Liebessonne ihren Stand im Zeichen des Boockes, der zum Steinboock wird, wenn der Liebesboock auf den Herzen der Liebenden wie ein Stein lastet. Beherbergt das Herz der Liebenden zwei Liebesgötter, oder einen Amor und einen Satan zugleich in seinem Schooße, dann erblickt man den Liebesstern im Bilde der Zwillinge, worauf er erst jenseits seinen Umlauf wieder beginnt.

### Nichts und Etwas.

Man sagt zu wenig sei das Nichts,  
Doch etwas mehr, das sei schon Etwas,  
Und doch behaupt' ich, daß das Nichts  
Oftmals den Vorrang hat vor Etwas!  
Es lehrt die Schrift: „Es war einst Nichts  
Das Ganze“, Gott schuf d'raus erst Etwas;

So ward die ganze Welt aus Nichts,  
Das ist doch wahrlich mehr als Etwas.  
Auch jetzt kommt oft noch durch sein Nichts,  
So Mancher in der Welt zu Etwas.  
Und g'rade der, der so recht Nichts,  
Der dünktet sich am Meisten Etwas!  
Ist auch all unser Wissen Nichts,  
Wir prahlen doch, wir wissen Etwas;  
Fehlt uns zu unserm Glücke Nichts,  
Geh't's besser uns als fehlt uns Etwas.  
Und — mit dem ganzen Glück ist's Nichts,  
Plackt, quält und plagt dabei uns Etwas!  
Denkt man von Jemand, der sagt Nichts,  
Macht man ihn deshalb g'rad zu Etwas.  
Ein And'rer aber kommt zu Nichts,  
Weil er zu laut gesprochen Etwas.  
So Manche wünschen sich, was Nichts,  
Weil dieses Nichts für sie ein Etwas.  
Dem Einem gilt fast Alles Nichts,  
Er hält nur gutes Geld für Etwas.  
„Wie manches Stadt-Geschwätz ist Nichts,  
„Doch setzet dazu Jeder Etwas,  
„Und von dem, was im Grunde Nichts,  
„Wird so ein scandalöses Etwas!“  
Gar Manchem dünkt die Menschheit Nichts.  
Und nur sein Ich, meint er, sei Etwas.  
Weiß man von Einem, er hat Nichts,  
Verlangt von ihm auch Niemand Etwas.  
So mancher Ehemann ist Nichts,  
Und nur die Frau macht ihn zu Etwas.  
Wohl dem, der glücklich auch im Nichts,  
Den Anderen auch gönnet Etwas.  
Der zu bereu'n im Leben Nichts,  
Und still des Guten wirkte Etwas.  
Spricht denn die Welt auch von ihm Nichts,  
Fühlt er im Herzen dafür Etwas,  
Und fürchtet von dem Tode Nichts,  
Hofft aber von dem Jenseits Etwas.  
Von allem Irdischen bleibt uns Nichts;  
Nichts nißt davon im Grab uns Etwas.

### Civilstand der Stadt St. Vith vom 1. bis 31. Mai 1872.

a. Geburten. Am 2. Nikola Lehnen, Sohn von Gabriel Lehnen und Katharina Richardy. — Am 3. Barbara Theres Schweifsthal, Tochter von Johann Gregor Schweifsthal und Maria Helene Theres Cunibert. — Am 10. Johann Cremer, Sohn von Johann Cremer und Josephine Gommelshausen. — Am 11. Michel Marx, Sohn von Nikola Marx und Barbara Wild. — Am 21. Johann Philipp Klee, Sohn von Johann Friedrich Klee und Auguste Wilhelmine Kutschkau. — Am 21. Barbara Sontes, Tochter von Franz Sontes und Katharina Linden. — Am 22. Maria Theiß, Tochter von Joseph Theiß und Gertruda Dahm.  
b. Sterbefälle. Am 5. ein todtgebornes Kind.

Für die Brandbeschädigten in Neu-land sind an hiesiger Stelle in Summa eingegangen:

Thlr. 49. 25. 10.,  
welcher Betrag bereits an das Unterstützungs-Comite eingesandt worden ist.  
St. Vith, den 31. Mai 1872.  
Der Bürgermeister:  
Ennen.

### Nach Erpen!

Schon lange harren wir der Aus-  
orgelung.

Zwei Orgeln ohne Kurben  
und sonstige Interessenten.

## Mobilar-Verkauf Geschä

in Akerath.

Am Donnerstag den 6. Juni d. Js., Morgens 10 Uhr, lassen die Erben Gabriel Drees in Akerath

1 Pferd, 4 Kühe, 5 Kälbinnen, 3 Kälber, 1 Sau mit Ferkeln sowie sämtliche Hausmobilien und Akergeräthschaften aller Art als: 2 Schränke, 1 Wagen, Karre, Tümmel, Pflug, Eggen, Wägen und so weiter,

durch den unterzeichneten Notar öffentlich gegen Credit versteigern.

St. Vith.

Hilgers, Notar.

2-8

des Christoph Stum  
Bergmann zu Seraing  
seiner verlebten Ehefrau  
hann Paul Stum  
worüber der Akerer W

- a) Familienrathsber  
St. Vith am 1
- b) Rathstammerber  
1872,

wird der unterzeichnete,  
wohnende Königlich Preuss

am Samstag de

in der Wohnun

ein in der Gem

eingetragen in d

Nro. 362, Flur

inhalte von 1 M

essen, Ignaz V

mit Nro. 27,

unter Zugrundelegung eines

Versteigerung ausstellen.

Das Bedingnißheft

zeichneten Notars zur Eins

St. Vith, den 23

Be

Am Mittwoch de

erde ich im Gasthose

bung bei den nachbeze

saße, nämlich:

1) bei der 2

2) " "

3) " "

die dreijährige Zeit

75 öffentlich verpacht

Jede dieser Barrie

Die Pachtbedingun

im Termine befan

St. Vith, den 3

Einem geehrten hie  
ich am heutigen Ta

EINE

met habe.

Bei reeller Bedienung

ten und bitte um ge

St. Vith, den 20

2-8

# Licitation.

## In Sachen

des Christoph Stump, früher Tagelöhner in St. Vith, dann zu Dudler, dormalen Bergmann zu Seraing in Belgien wohnend, handelnd als Hauptvormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Maria Huby gezeugten noch minderjährigen Sohnes Johann Paul Stump, ohne Geschäft, bei seinem genannten Vater gesetzlich domicilirt, worüber der Ackerer Wilhelm Huby in Nieder-Emmels die Nebenvormundschaft führt,

auf Grund:

- a) Familienrathsbeschlusses, aufgenommen vor dem königlichen Friedensgerichte in St. Vith am 15. Februar 1872,
- b) Rathskammerbeschlusses des königlichen Landgerichtes zu Aachen vom 18. März 1872,

wird der unterzeichnete, hierzu committirte, zu St. Vith im Landgerichtsbezirke Aachen wohnende königlich Preussische Notar **Peter Hilgers**,

am **Samstag den 22. Juni 1872, Nachmittags 2 Uhr,**

in der Wohnung des Herrn Servatius Penz in St. Vith,

ein in der Gemeinde St. Vith, im Kreise Malmedy gelegenes Haus mit Hof, eingetragen in der Parzellar-Mutterrolle der Gemeinde St. Vith, unter Artikel No. 362, Flur 7, No. 125, Flurabtheilung „St. Vith“, mit einem Flächeninhalte von 1 Acre 15 Meter, begrenzt von dem Gemeindegeweg, Michael Thommesen, Ignaz Noel, Nicolas Pip und Heinrich Rom, das Wohnhaus bezeichnet mit No. 27,

unter Zugrundelegung einer Taxe von 100 Thalern, öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen.

Das Bedingnißheft und die sonstigen Voracten liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen.

St. Vith, den 23. Mai 1872.

Hilgers, Notar.

# Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 12. Juni dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr,**

werde ich im Gasthose der Wittve Schlöffer hieselbst, die Chausseegeld-Erhöhung bei den nachbezeichneten Barrieren der Baraque-Michel-Ameler Bezirksstraße, nämlich:

- 1) bei der Barriere zu Sourbrodt,
- 2) " " " zu Bruyère,
- 3) " " " zu Eibertingen,

die dreijährige Zeit vom 1. August dieses Jahres bis zum 1. August 75 öffentlich verpachten.

Jede dieser Barrieren ist mit der Hebefugniß für 1 Meile versehen. Die Pachtbedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen und werden im Termine bekannt gemacht werden.

St. Vith, den 30. Mai 1872.

Der königliche Kreisbaumeister,  
Macquet.

# Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause No. 58 hieselbst,

## eine Gastwirthschaft

Bei reeller Bedienung und guten Getränken halte ich mich bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

St. Vith, den 20. Mai 1872.

Nikolas Schulzen.

# Konzert

des **Neulander Gesangvereins,**

zum **Besten der dortigen Brandbeschädigten.**

**Sonntag den 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr,**

im Lokale des Herrn Joseph Schend in Dudler.

Der Vorstand

## Bleich-Anlage.

Der Unterzeichnete verpachtet seinen zu Neuland gelegenen Bleichplatz täglich zu 8 Sgr.

Nik. Jakoby.

## Alter Brümmerberg.

Kirmes-Sonntag und Montag

# Tanzmusik.

Hubert Johannis.

Kirmes-Sonntag.

# Frei-Ball.

Frau Wittve Schlöffer.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe unter Fabrikpreisen: Eisen-, Stahl- und Kupferwaaren, Beschläge und Schneidgeschirre in allen Gattungen.

Vitus Neuland.

## Schiffelhacken

sind fortwährend in bekannter guter Qualität vorrätzig und werden jederzeit prompt verstaßt von

Fr. Virmond  
in Hellenthal.

## Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen, ist fortwährend in frischer, vorzüglicher Qualität vorrätzig hier und in meiner Niederlage auf Station Call.

Hellenthal. Fr. Virmond.

## Feinste Bettfloden

erste Qualität 5 Sgr., zweite Qualität 4 Sgr. per Pfund empfiehlt

Joh. Küpper  
in Bleialf.

